

**Zahnpraxis** von Friedrich Kletzsch  
 Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11  
 Sprechzeit: im Juli, August, September von 8 bis 5 Uhr.



Neu aufgenommen:  
**M. Brockmanns Futterkalk**  
 den echten Nährsalz Futterkalk mit Drogen, Zwerg-Markte B  
 empfiehlt zu Original-Preisen  
**Otto Kaubisch, Grumbach.**

**Freiw. Feuerweh.**  
 Heute abend 1/8 Uhr  
**Übung.**  
 Das Kommando.

**Bezirks-Obstbauverein.**  
 Sonntag, den 2. August,  
 nachmittags 4 Uhr,

**Versammlung**  
 im Hotel Löwe.  
 Beratung über Beteiligung an  
 der Ausstellung des Landesobst-  
 bauvereins. Verteilung der Pro-  
 gramme für dieselbe.  
 Mitglieder, die gesonnen sind,  
 an derselben sich zu beteiligen,  
 werden gebeten, zu erscheinen.  
 Recht zahlreichen Besuch erhofft  
 der Vorstand.

**„Parkschänke“.**  
 Mittwoch, den 29. Juli  
**Kaffeekränzchen**  
 wozu ergebenst einladet  
 Marie Vogel.

Zwei zusammenhängende  
**Flurstücke**  
 zu 84 und 20 Scheffel, in gutem  
 Ertrag, sind preiswert zu verkaufen.  
 Näheres unter 4255 in der Ex-  
 pedition dieses Blattes.

**Für Brautleute**  
 vollständige Ausstattungen stets am Lager, ein-  
 zeln Möbelstücke jeder Art solid und billigst.  
**Bernhard Klemm, Möbelmagazin.**  
 Dresdnerstr. 238. Dresdnerstr. 238.

Ein Waggon  
**Pa. Portland-Zement**  
 eingetroffen.  
**Verkauf per Sack 2.50 Mk.**  
**Schurichts Zementsteinfabrik, Wilsdruff**  
 Tharandter Strasse, oberhalb des Bahnhofs, früher Gebr. Romberg.

**Dank.**  
 Für die vielen Beweise der Aufmerksamkeit sowie  
 für die schönen Geschenke und Gratulationen am Tage  
 unserer Hochzeit fühlen wir uns gedungen, unseren  
 aufrichtigsten Dank auszusprechen.  
 Wilsdruff, am 26. Juli 1914.  
 Emil Neudel und Frau Marie  
 geb. Mikan.

**Junge Burschen und Mädchen**  
 bei guter, dauernder Beschäftigung für Spinnerel gesucht  
**Rosener Dedem und Seidfabrik**  
 G. m. b. H., Rosse i. Sa.

# Die Rauch- und Russ-Frage

Ist schon seit Jahren Gegenstand lebhafter Erörte-  
 rungen, und hat man nach den vielen vergeblichen  
 Versuchen sich bereits daran gewöhnt, sie als etwas  
 Unvermeidliches anzusehen.

Wir sind heute in der Lage, allen Interessenten  
 die Mitteilung machen zu können, dass es uns nach  
 vielen und kostspieligen Versuchen gelungen ist,  
 einen Schornsteinaufsatz auf den Markt zu bringen,  
 in welchem die Rauchgase vor ihrem Austritte ins  
 Freie zur Expansion gebracht werden und dadurch  
 ihre festen Bestandteile wie Russ und Flugasche  
 automatisch ausscheiden. Durch eine weitere An-  
 ordnung von Gitterblechen werden ferner die  
 Rauchgase bei ihrem Austritte mit der Luft intensiv  
 vermischt, d. h. derart verdünnt, dass das Eindringen  
 dicker Rauchgase in die Wohnräume verhindert wird.

Von grösster Wichtigkeit ist ferner, dass nach  
 dem Ueberbau des Schornsteins mit unserem Russ-  
 fang-Apparat jeder Witterungseinfluss vermieden  
 wird und auch das sehr oft belästigende Qualmen  
 der Oefen aufhört.

Endlich wird durch unsern Schornsteinaufsatz eine  
 eminente Kohlenersparnis erzielt, die nach den uns  
 vorliegenden Zeugnissen bis auf 24% kommt. Hier-  
 durch macht sich der Schornsteinaufsatz in weniger  
 als einem Jahre bezahlt.

Wir liefern den Aufsatz in jeder Grösse für Haus-  
 und Fabrikschornsteine.

Zur Begründung des vorher Gesagten lassen  
 wir nachstehend den kurzen Auszug einiger  
 Atteste folgen:

Herr Geheimrer Regierungsrat Lang, Professor an der Tech-  
 nischen Hochschule in Hannover sagt in seinem Buche „Der  
 Schornsteinbau“ S. 491:

Die Erfahrungen, die bis jetzt über diesen Russfänger bei  
 kleinen und grossen Schornsteinbauten vorliegen, sind recht  
 günstige, sowohl für die stark russende Deisterkohle als für  
 Mischfeuerung aus Sägespänen und Kohlen. Bei dem 1,6 m  
 weiten Schornstein der Germania-Brauerei (Abb. 182 b) habe  
 ich selbst eine beträchtliche Rauchverminderung durch diese  
 Russfänger sowie die treffliche Wirkung als Funkenfänger  
 bei Deisterkohlen mit Sägespänen beobachtet.

Ein späteres Gutachten vom 22. September 1911:

Durch Aufsetzen eines Russfassers auf meinen Küchen-  
 schornstein (Einfamilienhaus) war ich in der Lage, seit März  
 1911 fortlaufende Beobachtungen anzustellen, die sehr zu  
 meiner Zufriedenheit ausgefallen sind, so dass ich den  
 Stadtpolizei-Behörden nur empfehlen kann, die Hausbesitzer,  
 deren Schornsteine lästiger Russ entströmt, mit  
 strengen Strafen zu belegen, da tatsächlich die Möglichkeit  
 vorliegt, ohne erhebliche Kosten mittels dieser Russfänger  
 die Belästigung der Nachbarschaft durch Russ zu vermeiden  
 für die so dringend nötige „Rauchzerstreuung“ zu sorgen.  
 Bedenken wegen Zugverminderung liegen nicht vor. Das  
 Zurückdrängen des Rauches bei heissem Wetter und durch  
 schräg von oben einfallende Winde wird verhindert, so dass  
 ich mit dem Russfänger sehr zufrieden bin und seine  
 Verbreitung für sehr wünschenswert halte.

Königl. Baurat Dr. A. Haupt, Professor an der Technischen  
 Hochschule zu Hannover, sagt u. a.

Der gesamte Heizungsverlauf der drei Oefen ist ein völlig  
 gleichmässiger geworden. Weder ist inzwischen ein über-  
 mässiges Heisswerden eines Ofens oder Ofenrohres — oder  
 gar Rotglühendwerden — noch ein rasches Erkalten oder  
 unvermutetes Ausgehen wieder eingetreten, wie das vorher  
 öfter sich ereignete. Auch ist der Kohlenverbrauch offen-  
 bar geringer geworden, da die Heizwirkung der Oefen nicht  
 mehr, wie vorher, Schwankungen unterworfen ist. Kurz,  
 der ganze Zustand der Heizung ist endlich ein solcher ge-  
 worden, wie er sein soll, während er vorher zum Teil  
 schwer zu ertragen war.

Ich werde deshalb in einer möglichst verbreiteten An-  
 wendung solcher Apparate ein zuverlässiges Mittel sehen,  
 um die in den grösseren Städten herrschende Russplage  
 ganz erheblich herabzumindern.



Stadtbaumeister Hannover (hat ca. 30 Apparate für städtische  
 Restaurants, Schulen, Neues Rathaus bezogen) sagt:

Mehrere längere Beobachtungen bei starkem Betrieb  
 der Herd- und Ofenfeuerungen zeigten, wie der früher  
 stark auftretende Russfall so gut wie ganz zurückgehalten  
 wurde. Die zunächst gefürchtete Beeinträchtigung des  
 Zuges ist nicht aufgetreten, vielmehr gewannen wir den  
 Eindruck, dass der Apparat auch in dieser Beziehung und  
 in bezug auf Ökonomie der Feuerungen einen günstigen  
 Einfluss ausübt.

Das Fürstliche Bauamt Pyrmont schreibt:

Nachdem wir uns nach dem Aufbau Ihres Russfang-  
 Apparates auf unserm 43 m hohen Schornstein mit einer  
 oberen Öffnungswelt von 1,60 m durch Hineinhalten von  
 frisch mit Bleiweiss getarichten Drahtsieben davon über-  
 zeugen konnten, dass selbst bei forcierter Feuerung, wobei

eine Menge Stroh und Holzwohle mit verbrannt wurde,  
 weder Russ noch Flugasche an den Sieben haften blieb,  
 sind wir heute in der Lage, Ihnen bestätigen zu können,  
 dass die Wirkung eine anhaltend gleichmässige und  
 von dem starken Russauswurf nichts mehr zu merken  
 ist. Auch die Rauchgase sind durch den Aufbau ihres  
 Rauchverteilers schon nach einer Entfernung von vielleicht  
 40 m derart mit Luft verdünnt, dass sie keine Belästigung  
 mehr hervorrufen können.

Wir haben ferner feststellen können, dass nach dem Auf-  
 bringen des Apparates der Zug im Schornstein ein viel  
 günstigerer ist wie vormals; dieses zeigt sich besonders  
 dadurch, dass die Feuerung gleichmässiger brennt und  
 die Hitze besser gehalten wird; die Dampfspannung  
 sinkt nicht mehr so leicht herunter wie sonst, so dass heute  
 der volle Betrieb mit Leichtigkeit, selbst in der Hochsaison,  
 aufrecht erhalten werden kann.

Gutachten über Kohlenersparnis vor und nach Beschaffung  
 des Russfängers nach amtlich festgestellten Resultaten aus  
 den Betriebsbüchern:

Jahr 1910:	Jahr 1912:
1. Mai bis 31. Oktober.	1. Mai bis 31. Oktober.

Ohne Russfänger:	Mit Russfänger:
Erzeugter Dampf 5310000 kg	Erzeugter Dampf 8002000 kg
Kohlenverbrauch 886500 „	Kohlenverbrauch 967300 „
Mit 1 kg Kohle wurden 6 „ Dampf erzielt.	Mit 1 kg Kohle sind also 8,2 „ Dampf erzielt.

Anmerkung: Die Verwaltung hat inzwischen sämt-  
 liche Schornsteine mit Russfängern überbauen lassen.  
 C. Reichardt, Hannover, Architekt B. D. A. schreibt:

Zwecks Kohlenersparnis liess ich auf dem Zentral-Heizungs-  
 schornstein des Hauses Geibelstrasse 13 a einen Russfang-  
 apparat im Januar 1913 aufstellen.

Ich verglich nun den dortigen Koksverbrauch mit dem in  
 meinem Nachbarhause Geibelstrasse 13 b, wo ebenfalls  
 mittels Zentralheizung, aber ohne Russfänger-Aufsatz ge-  
 heizt wird.

Obgleich nun früher in den beiden Häusern gleich grosser  
 Koksverbrauch stattfand, stellt sich jetzt der Minderverbrauch  
 in Geibelstrasse 13 a pro Tag auf durchschnittlich 72 Pfund.  
 Bei einer jährlichen Heizperiode von ca. 200 Tagen  
 ergibt das 200 x 72 = 144 Zentner à 1,25 Mk. = 180 Mark  
 Heizersparnis pro Jahr.

Diese Ersparnis berechnet sich bei dem jetzigen im  
 grossen und ganzen milden Winterwetter. Es ist meine  
 Ansicht, dass bei kälterer Zeit, wo der Zug im Schornstein  
 sonst grösser ist, durch den Russfang-Aufsatz der Zug ge-  
 mildert und dadurch eine weitere wesentliche Ersparnis  
 eintritt, so dass wohl mit 200 Mark Ersparnis, also ca.  
 10 Prozent, gerechnet werden kann.

Tatsächlich bewirkt der Russfänger auch bei verschiedener  
 Temperatur doch eine immer gleichmässige Verbrennung  
 und Wärmeabgabe. Auch die Flugaschenot ist beseitigt.

Quensel's Hotel und Kurhaus Wendefurth bei Blan-  
 kenburg schreibt:

Auf Ihre Anfrage vom 24. November 1913 teile Ihnen  
 ergebenst mit, dass der Apparat meine Erwartungen nicht  
 nur erfüllt, sondern weit übertrifft hat. Der Küchenherd  
 strahlt trotz bedeutend weniger Kohlenverbrauch eine  
 wesentlich grössere Hitze aus. Auch habe ich bis jetzt  
 von rückfalligen Rauch nichts bemerkt.

Fabrikations- und Vertriebsrechte für grössere geschlossene Bezirke in Deutschland noch zu verkaufen,  
 sowie Patente in Oesterreich, Ungarn, Luxemburg, Belgien, Frankreich, England, Russland, Norwegen u. Schweiz.

**Russfang-Compagnie Berlin, Würzburger Strasse 3.** • **Telephon Umland 4430**  
 Man verlange sofort Katalog A.